

## „Werden erbitterter weiterkämpfen“

**Artikel „18 Monate Bauzeit für den Betreiber“ vom 12. August und „18 Monate sind sportlich, aber machbar“, „Gäubote“ vom 19. August**

---

Es gehört eigentlich zu den Aufgaben von Journalisten, bei Kontroversen oder Diffamierungen immer beide Seiten zu hören. Leider hat der „Gäubote“ Hans-Martin Kübler, dem Betreiber des Steinbruchs, erneut eine Plattform geboten, um die Arbeit der Bürgerinitiative Steinbruch Herrenberg-Haslach zu diskreditieren. Diesmal unterstellte er uns, keine Ahnung von der Materie zu haben, um die es geht, indem er erklärte, die BI würde mit ihren Argumenten „die Fachkenntnis aller Behörden konterkarieren“. Was wir zu diesem absurden Vorwurf zu sagen haben? Hat den „Gäubote“ leider nicht interessiert.

Deshalb noch mal zur Klarstellung: Uns hat nicht überrascht, dass der Betreiber die Genehmigung zum Bau eines neuen Schotterwerks erhalten hat. Zu offensichtlich war in den vergangenen Monaten die Kungelei des Landratsamtes mit dem Unternehmen. Dessen Ziel, immer noch mehr Schotter zu machen, wurde von der Behörde unverständlicherweise stets höher gewichtet als die Interessen der Bürgerinnen und Bürger von Herrenberg und Haslach, die mit den Folgen dieser ganz besonderen Wirtschaftsförderung zu kämpfen haben – Lärm, Staub, Verkehr, Sprengerschütterungen, Risse in den Häusern. Für den Steinbruch-Betreiber läuft es schon seit Jahren wie geschmiert: Seit langem umgeht er immer wieder gesetzliche Auflagen und kommt damit bei der Aufsichtsbehörde Landratsamt durch.

Nun droht dieses Szenario für weitere Jahrzehnte. Sechs Millionen Euro will die Firma in das Schotterwerk investieren – und es sollte niemand glauben, eine solche Summe werde in die Hand genommen, ohne dass es im Hinterzimmer nicht schon längst die Zusage gegeben hat, dass auch die Erweiterung des Steinbruchs um 5,7 Hektar genehmigt wird. Dass der Steinbruch in einem Wasserschutzgebiet der Zone 3a liegt? Ist dem Landratsamt immerhin den Spruch wert, man müsse „durch Auflagen sicherstellen“, dass es zu keinen Beeinträchtigungen komme.

Das große Problem: Wenn diese Auflagen auch künftig so überwacht werden wie in den vergangenen zehn Jahren, sind sie das Papier nicht wert, auf dem sie stehen – und die Sorgen um unser Grundwasser umso berechtigter.

Klar ist deshalb: Würde das Landratsamt seine eigenen Auflagen ernst nehmen, dürfte die Erweiterung nicht genehmigt werden. Und ebenso klar ist für uns: Sollte es wie befürchtet anders kommen, werden wir umso erbitterter weiterkämpfen. Für die Interessen der belasteten Bürgerinnen und Bürger, die nicht nur dem Landratsamt ziemlich egal sind. Sondern leider auch der Zeitung vor Ort.

Claudia Mauch, Thomas Deines,  
Jochen Klingovsky, Andreas Wittko,  
Michael Elsässer, Bürgerinitiative  
Steinbruch Herrenberg-Haslach

---